



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

XVII. Betrachtung. Von der Verläugnung Petri.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013

du dich unwürdig gebraucht hast der heiligen Sacrament und anderen Sachen/ so zu Nutzen deiner Seelen von Ihme und seinen Dienern eingeführet worden.

XVII. Betrachtung.

Von der Verläugnung Petri.

1. **B**etrachte / mittler weil Iesus von denen hässigen Hunden so übel gehalten ward / stunde S. Peter in dem Vorhoff des Pallasts bey dem Thore neben denen Dienern/wurde von zweyen Mägden des Hohen Priesters erkandt/ und ihme fürgeworffen/er wäre einer auß denen Jüngern Christi / er verläugnete Ihn aber in ihrer aller Gegenwart / und sagte / man sehe ihn für einen andern an/ solches widerholte er zum drittenmahl/da er Ihn mit einem Schwur verläugnete/ wie ihme der Herr zuvor gesagt hatte.

Erwege das grosse Unrecht / so dieser Apostel Iesu gethan / den er kurz zuvor bekennet hatte für den wahren Sohn Gottes!

Gottes / sich auch vermessen ehe tausend-
 mahl zu sterben / als Jhn zuverläugnen :
 In dieser einigen Nacht vergisset er aller
 seiner Zusage / und auff das Anreden eines
 schlechten Weibleins verläugnet er Jhn
 nicht allein / sondern bekräftiget auch mit
 einem Schwur. Erkennre auß diesem Fall /
 daß ein Mensch / wie tugendlich er auch
 sonst seyn mag / sich auff seine eigene
 Kräfte wenig verlassen / noch ihme ein-
 bilden solt / daß er nicht fallen könnte : Wer
 hätte jemahls gedencken sollen / daß ein A-
 postel in der Schulen Ehrfti erzogen / in-
 brünstiger als die andere / und eines so
 starcken Gemüths / daß es schiene / er solte
 unüberwindlich seyn / einen so schwären
 Fall solt thun können.

Gehe mit deinen Gedancken zurück
 auff deine Gebrächlichkeit / und auff die
 Zusage / die du so oft GOTT und seinen
 Dienern gethan hast / Jhn mit mehr zu be-
 lendigen / nichts destoweniger bist du auch
 wegen der geringsten Ursach so erbarme-
 lich gefallen. Betrachte deine Schwach-
 heit //

heit/und erbitte den Göttlichen Beystand/
daß du hinführo herrschaffter denen Versu-
chungen widerstehen mögest.

Erwege auch / daß die Ursach dieses
Falls gewesen/Erstlich weil er nicht glau-
ben wolte denen Worten Christi / sich gar
zu sehr verlassend auff sich selbst: Zum
andern/weil er von Christo ist abgetrettē /
und hat sich unter dieses heillose Gesind-
lein gemacht. Drittens / die allzugrosse
Vermessenheit / in dem er sich gleichsamb
zum Zweck darstellte/wornach die Ver-
suchung zihlen solte / und die Gelegenheit
nicht flohe. Forche fleissig nach / was
wol möchte die Ursach seyn deines Falls/
so wirst du gar bald verspühren / daß sie
sich mit diesem deß H. Petri ganz verglei-
che/nemblich weil du kein Gehör gibst de-
nen Dienern Gottes / noch annimbst die
Göttliche Eingebungen : Zum andern /
weil du gmach und gmach abtrittest von
denen Geistlichen Übungen/auch öfftern
Gebrauch der H. Sacrament / und ge-
sellest dich zu Leuten / die nicht den besten

Wandel führen: Für das dritte / weil du dir selber gar zu wol getrawest. O wie nothwendig ist es dir in einer stäten Sorg zu leben nicht zu fallen. Mache einen steifen Fürsaz Christo rechtschaffen zu folgen / und alle böse Gesellschaft zu fliehen.

2. Betrachte / wie S. Peter sich so groblich übersehen / hat ihn der gütige Herr auß grosser Begierde ihn nicht zu verlihren / mit einem mitleidigen Blick angeschawet / worüber er zur Stand seinen Irthumb war genommen.

Erwege die überflüssige liebe Christi / welch unangesehen Er von seinen Feinden umgeben / und mit allerhand Pein und Marter beladen ware / dannoch seines Jüngers nicht vergasse / ob Er ihn schon beleidiget und verlaugnet hatte / sondern schawete ihn mit einem liebevollen Blick an / dardurch Er ihm mit seiner Gnade zu Hülf kame / daß er von seinem Fall wider auffstehen konnte / dann / als er seine Sünde erkant / weinete er bitterlich. Sehe an die Freundschaft Christi
in er

im erdlichen / seine liebevolle Art ihn zu-
 rück zu rufen / und das Verlangen ihn wi-
 der zu erwerben. Lerne du auch diese freund-
 liche Weise mit deinem Nächsten um-
 zugehen / wann er dich zu Zeiten beleidiget /
 auch mit deinen Hausgenossen / wann es
 nicht jederzeit hergeheth / wie du gern wol-
 test / und weiln Christus auch mitten in
 seiner Marter sorgfältig ist umb das Heyl
 seines Jüngers ; Sollest du auch / als sein
 Nachfolger / zu jederzeit keine Ungelegen-
 heit sparen / wann von dem Heyl einer
 Seelen gehandelt wird. O wie schlechte
 hast du in die Übung gesetzt diese Lehr-
 Christi ! O wie hast du dir das Beyspiel
 deines Meisters so schlecht zu Nutzen ge-
 machet ! Ja du hast ganz das Widers-
 spiel gethan / die Welt mit deinem wüthen
 und viehischen Zorn geärgert / und mit
 deiner Bestrafung und Offenbarung
 eines andern Mangel ihme mehr gescha-
 det / als geholffen. Betrawre deine ver-
 derbte Natur / und mache einen steiffen
 Stiefel dich zu verbessern.

3. Betrachte / wie S. Peter vermercket / daß ihn Christus anschawete / gieng er in sich selber / erkante seinen Fähler / erinnerte sich der Wort/die der Herr zu ihm gesprochen hatte: Ehe der Zahn zweymahl krähet / wirst du mich drey mahl verrathen / und gieng heraus / und weinet bitterlich.

Erwege wie beschambt der H. Apostel gewesen über seinen so grossen Fähler / und wie schmerzlicher berewet wird haben / daß er so feck gewesen / so leichtfertiger Weise seinen Meister zuverläugnen / und sich darüber zuverschwören: Wie wird er sich nicht haben an die Brust geschlagen? sein Gesicht mit Thränen gewaschen / und ganz schamroth worden seyn / zu sich selbst sprechend: O und anckbarer und aller unwürdigster / daß du von einigen Menschen soltest angesehen werden! Wo bleibt deine Zusag? wo ist dein grosses Herz? wie hastu so bößlich wider deinen Erlöser können deinen Mund eroffnen? wie hat er nicht so bitterlich geweynet / nicht allein
damahls

17. Betrachtung. 89

damahls / sondern die ganze Zeit seines
 Lebens über : und du / der du Ihn so viel-
 mahls mit deinen Wercken (wann schon
 nicht mit Worten) verlängnet hast / so
 auch wider durch seine Göttliche Barm-
 herzigkeit zur Bussse bist beruffen worden /
 kanst nit einen Zäher vergiessen ? oder ei-
 nen Seuffzer außschütten ? O Herz här-
 ter als ein Kiesel ! O Augen truckner
 als ein Pilsenstein ! Weine / weine O ar-
 mer Mensch ! und kanst du es nicht voll-
 bringen / nimb deine Zuflucht zu deinem
 Herrn und sprich : O süßester Herz Jesu !
 wann wirst du mir vergönnen / daß ich
 einmahl nach dem Benspiel dieses deines
 Jüngers / meine Sünden mit meinen
 Thränen benetzen möge ? habe ich dich
 nicht tausendmahl ärger verrathen als
 Judas / und häßlicher verläugnet als Pe-
 trus / wann wirst du mir dann mein Herz
 berühren mit deinem Blick / daß es die
 Luft mit Seuffzern erfülle / und die Gra-
 den mit häufigen Thränen befeuchte :
 Ach daß du doch / O barmherzigster Herz /
 diesen

diesem

diesen verruchten Sünder mit denen Augen deiner Barmherzigkeit anblicken möchtest / der ich so vielmahls auff das Wort einer geringen Magd (meiner Sinnlichkeit) ohn alles bedenden dich beleidiget und verlangnet habe.

Erwege auch wie hurtig sich S. Peter erzeiget wider aufzustehen / und Bus zu würcken / dann er ist Augenblicklich auß des Caiphas Pallast gegangen : Auch sein grosses Vertrauen zu der Barmherzigkeit Gottes. Auß welchen Sachen allen du dieses zu einer Lehr nehmen kanst / daß du fertig seyn must dich zubemühen / bald in die Gnade Gottes wider zukommē / (wosern du deren wärest verlustigt worden) durch eine wahre rechtschaffene Bus / daß du auch niemahln das Vertrauen verlieren solst zu der Götlichen Barmherzigkeit / wann du auch mehr Sünden auff dir hättest / als der Sand ist an dem Meer / und grössere als S. Peter gehabt hat.